

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Solingen - Innere Medizin - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Solingen

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Innere Medizin

N= 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Städt. Krankenhaus Solingen

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Innere Medizin

N= 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

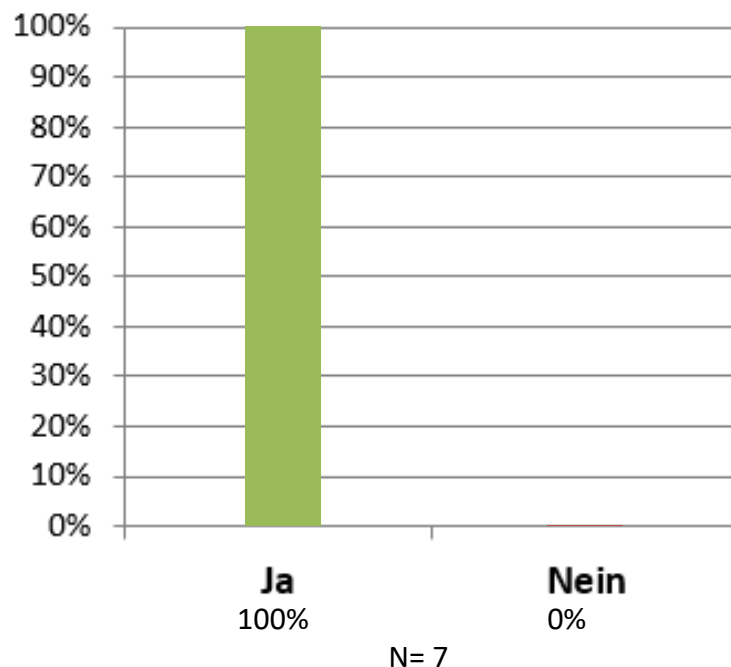
□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	es viele motivierte Ärzte zur Lehre gibt.	Mir die Möglichkeit gegeben wurde mich frei zwischen Diagnostik-Abteilungen und Stationen, je nach Interesse, zu bewegen.	Die Zeit auf der Privatstation der Kardiologie, da die ärztlichen Kollegen durch den enormen Arbeitsaufwand keine Zeit für Lehre hatten.	Mehr Fortbildung seitens der Inneren Medizin
Student 2	Ja	Freie Lerntage,		Wenig Erklärung der Abläufe, Keine Zeit Patienten zu bearbeiten (Kardex##9 Keine Laborbefundung, Kein Plan für Patienten erarbeitet oder komplett aufgenommen, weil zu viele Blutabnahmen.	Mehr Zeit für PJ ler, Pjler bei Arbeit über Schulter schauen, Laborbefunde gemeinsam diskutieren. Medikamentenplan gemeinsam erstellen.
Student 3	Ja	man je nach Engagement so viel Verantwortung übernehmen kann, wie man möchte. Ich habe mich nach einer gewissen Eingewöhnungsphase ausreichend gefordert gefühlt.	Wenn man Engagement gezeigt hat konnte man wirklich viel sehen (z.B. Rotation auf Intensivstation) und selbst tun (z.B. Koloskopiegerät beim Rückzug übernehmen). Ich hatte die Möglichkeit Pat. selbst aufzunehmen und zu betreuen, was mich sehr weiter gebracht hat.	Manchmal ist die Organisation bzw. der Stationsablauf unter der Führung von neuen Stationsärzten, die ggf. noch nicht gut deutsch sprechen, schwierig. Dort wäre eine Einteilung zu mehr erfahrenen Kollegen manchmal sinnvoller gewesen.	Liste mit Ansprechpartnern für die verschiedenen Funktionsabteilungen (z.B. kardiologisches Echo, Katheter-Labor, Endoskopie, Sono-Abdomen, Dialyse,...), da viel Eigeninitiative nötig war, um alles zu sehen. [Bereits mit dem PJ-Beauftragten besprochen]
Student 4	Ja	Ausreichend Zeit für das Eigenstudium, Selbstständiges Einteilen in den Abteilungen war möglich, so dass man schnell wechseln konnte. Teilweise motivierte Ärzte (Glückssache)	Man bekam einen gutem Gesamteindruck in die drei Fachabteilungen und wurde von den meisten Kollegen nett aufgenommen. Die Rotation in der Ambulanz war die beste Zeit, viel eigenverantwortliches Arbeiten am Patienten, gute Betreuung.	Es gab in keiner Abteilung eine wirkliche Struktur für die PJ Lehre. Insbesondere in der Kardiologie wird man gebeten täglich sehr viele Blutentnahmen zu machen, eine Lehre findet hier teilweise gar nicht statt.	Leitfaden für die Stationsärzte, feste Einteilung in die Funktionsabteilungen mit betreuendem Oberarzt (wenn man stumm daneben stehen soll, bringt einem das auch wenig). Feste Rotation in die Ambulanz, hier lernt man sehr viel.
Student 5	Ja	das Haus sehr nett ist.	die Betreuung egal wo man ist.	Alles in Ordnung gewesen.	keine.
Student 6	Ja				

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 7

Ja

die Chefärzte, Oberärzte und Assistenzärzte der Gastroenterologie und Nephrologie wirklich viel Lust an Lehre haben und einem viel beibringen. Nur die Kardiologie war hier das Schwächste Glied. Die Assistenzärzte waren überfordert mit ihrer normalen Tätigkeit durch Personalmangel und als PJ kam nicht zum Zuge.

Das Engagement von Prof. Heering in der Nephrologie. Er hat Patienten mit einem untersucht und man konnte welche vorstellen. Und in der Gastroenterologie konnte man viel in der Funktion mitschauen und helfen!

Die Kardiologie vermittelt auch hochmotivierten PJler das Gefühl nur lästig zu sein bzw gut genug für Blutabnahmen und Viggos zu sein.